

Hildegard A d r e e

Genießen Sie die Freiheit, die Sonne und das Wasser!

Angler gehören zu den Menschen, die ich am meisten bewundere; ob das Thermometer nun 30 Grad über oder unter Null anzeigt, ob es regnet oder schneit, oder ob die Sonne von einem blauen, wolkenlosen Himmel lacht, immer findet man sie am Wasser. Sie lassen sich einfach von nichts und niemandem abhalten, am freien Wochenende ihrer Leidenschaft, dem Angeln zu frönen!

Ihre Gesundheit und ihre Widerstandskraft gegen die Unbilden der Witterung scheinen enorm, und so haben sie für die gutgemeinten Ratschläge ihrer Frauen nur ein Lächeln übrig, lehnen es oft ab, im Winter wollene Strümpfe und Handschuhe zu tragen, mag es draußen noch so beißend kalt sein. Quält sie einmal der Schnupfen, die Grippe, was immer es auch sei, so haben sie sich diese Krankheit im zugigen Büro geholt, aber niemals am Wasser! Doch wenn sie dann im Bett liegen und mit ihrem: „Liebling, bitte ein Glas Zitronenwasser; Liebling, bitte eine Wärmflasche; Liebling . . . Liebling .!“ ihre Frauen fast zur Verzweiflung bringen, dann sollte eine erfahrene Anglerfrau ihrem Göttergatten nie Vorhaltungen machen, denn sie wäre in den Augen ihres Mannes hartherzig und ohne jegliches Mitgefühl!

Aber schließlich war es ja noch immer so, wer nicht hören will, der muß fühlen! Natürlich wäre es auch falsch, deshalb nur bei schönem Wetter im Hochsommer zum Fischen zu gehen. Doch wer im Winter angelt, sollte besonders auf seine Gesundheit achten! Vergessen Sie vor allem nie, daß Angler, die draußen auf ihren Stühlen sitzen, vom herrschenden Frost mehr befallen werden, als wenn sie sich dauernd in Bewegung befinden. Langes Sitzen in der Kälte härtet nicht ab, sondern bringt im günstigsten Falle einen lästigen Schnupfen ein. Sorgenkinder im Winter sind die Füße, Nässeschäden, wie Frostbeulen, erfrorene Zehen sind leider an der Tagesordnung. Wer sich stundenlang in eisiger Kälte ans Wasser stellt, sollte besonderen Wert auf

wasserdichte, gefütterte Stiefel und wollene Socken legen. Warme Kleidung, zwei dünne Pullover übereinander angezogen sind übrigens zweckmäßiger als ein dicker; wollene Handschuhe mit oder ohne Finger, eine warme Pelzmütze sollten eine Selbstverständlichkeit sein. Vergessen Sie vor allem nicht, an winterlichen Tagen eine Thermosflasche mit heißem Tee, mit Rum gemixt, mitzunehmen, ein wahres Wunderelixier!

Wer sich aber abhärten will, kann, wenn es der Arzt erlaubt, ab und zu in der kalten Jahreszeit 10 Minuten im Schnee barfuß laufen. Wer aber krank ist, die Grippe hat, gehört ohne Ausnahme ins Bett und nicht ans Wasser, auch wenn es noch so schwer fällt!

Im Sommer haben sehr viele Anglerkollegen den Wunsch, möglichst schnell braun zu werden. Wer sich aber mit unbedecktem Oberkörper, ohne Kopfbedeckung stundenlang der prallen Sonne aussetzt, riskiert nicht nur einen unangenehmen Sonnenbrand, sondern auch einen Hitzschlag, der sofortiges ärztliches Eingreifen erfordert. Leider merkt man den Sonnenbrand meist erst, wenn es zu spät ist.

Doch dem kann man vorbeugen! Tragen Sie in der Sonne beim Angeln einen großen Strohhut, eine Sonnenbrille, benützen Sie ein gutes Sonnenöl und halten Sie sich nach Möglichkeit im Schatten auf; ich bin sicher, Sie werden dort genau so schön braun, aber ohne Sonnenbrand.

Ist ein Gewitter im Anzug, hat ein Angler im Wasser nichts mehr zu suchen; wer es aber trotzdem tut und sich noch unter einen Baum stellt, spielt mit dem Leben!

Am Wasser beim Fischen kann man ausgezeichnet neue Kräfte sammeln, aber die Luftveränderung allein ist noch kein Erholungsfaktor. Wer mit dem Auto bis ans Ufer fährt, stundenlang bewegungslos auf einem Fleck verharret, oder den Oberkörper vornübergebeugt, verkrampt auf einem unbequemen Angelstuhl sitzt, und dann am Abend seine Siebensachen packt

und nach drei Schritten schon wieder ins Auto steigt, für den ist Angeln keine Entspannung sondern eine überaus anstrengende Tätigkeit!

Angeln ist eine überaus ideale Betätigung, ideal auch für unsere Gesundheit, wenn man nur ein klein wenig darüber nachdenkt. Schaffen Sie sich viel Bewegung in frischer Luft, lassen Sie Ihr Auto daheim, wenn Sie etwas für Ihren Kreislauf tun und ein paar lästige Kilo abnehmen wollen. Fahren Sie nach Möglichkeit Rad, wenn der Angelplatz nicht zu weit entfernt ist.

Schwimmen Sie regelmäßig und nicht nur, wenn ein Fisch oder gar eine abhandengekommene Rute Sie notgedrungen ins Wasser zwingt! Wassertreten hat schon Pfarrer Kneipp verordnet, natürlich nicht gerade dort, wo man angelt. Genießen Sie die frische Luft, atmen Sie tief ein und aus. Richtig ausspannen ist eine Kunst und wir alle sollten unsere kostbare Zeit am Wasser bewußt genießen. Freuen Sie sich über die Freiheit, über die Ruhe, über die Sonne und über das Wasser, das zu jeder Stunde ein wenig anders ist, bis es am Abend die Sonne vergoldet!

Martha Willinger

Unheimlich, unheimlich...

Sepp und Schorsch waren, wie man so sagt, Wunderkinder — auch wenn sie längst dem Matrosenanzug entwachsen waren und von ihren Angetrauten nur als alte Krauterer bezeichnet wurden. Oder sollte es kein Wunder sein, wenn zwei passionierte Angler daumendicke Freunde blieben? Meistens neiden ja verbissene Fischer einander die Würmer vor der Nase weg, wie die Gockeln auf den Misthaufen. Doch bei Sepp und Schorsch war es wirklich anders, sie waren die besten Kameraden und gingen immer nur zusammen an das beste Wasser, um die kapitalsten Fische herauszuangeln. So auch heute. Knieweich ob der Bürde und Würde ihres Amtes latschten sie dem See zu, in dessen Wasser es nur so silbrig schwänzelte. Forsch hatten Sepp und Schorsch die Angelruten geschultert und trugen noch allerlei Zeug mit sich, um den Fischregen zu verstaunen. Als bald hockten die beiden Petrijünglinge am Ufer einträchtlich nebeneinander, warfen die Leinen aus und unterhielten sich zwischendurch leise, dabei die Pfeife dampfen lassend.

„Sepp!“ rief Schorsch plötzlich aufgeregt, indem er die Angel einholte. „Gib acht, bei mir hat ein Mordslackel angebissen.“ Tatsächlich kostete es dem Mann Mühe, die Schnur einzuspulen. Da baumelte es über

der Wasserfläche: Ein alter Schuh hing am Angelhaken! Mit einem Fluch warf Schorsch den verhaschten Treter ins Wasser zurück und legte wieder die Leine aus.

„Aber bei mir!“ schrie Sepp. „Bei mir hat ein Trumm angebissen.“ Die Plage war enorm, die Sepp aufwendete, um — den Kopf einer Nähmaschine aus dem Wasser zu holen. Wütend versenkte er den Fund wieder und warf die Leine.

„Jetzt haut's hin“, freute sich Schorsch plötzlich. „Das zieht ja, als wär' ein Wal am Haken.“ Zog an — und förderte einen rostigen, zerbeulten Topf zutage. „Mistzeug, elendiges“, ärgerte sich Schorsch, indem er den ausrangierten Häfen neuerlich den Wellen übergab.

„Ärger dich nicht“, tröstete Sepp. „Einmal der Gigl einmal der Gogl. Jetzt hängt bei mir etwas dran.“ Unter den neugierigen Blicken von Schorsch zog Sepp — ein altes Bügeleisen an Land. Plötzlich holte Schorsch seine Leine ein und ergriff all sein Angelgerät.

„Was tust denn?“ wollte Sepp wissen. Scheu blickte Schorsch zum See und winkte Sepp zu sich heran. „Komm, gehen wir lieber.“

„Weshalb denn?“ tat Sepp verwundert. „Weißt, ich glaub, da unten wohnt wer“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Andreê Hildegard

Artikel/Article: [Genießen Sie die Freiheit, die Sonne und das Wasser! 136-137](#)